

HEBIS-AG Historische Bestände
2. Sitzung am 11.01.2010 in Frankfurt a. M.

Protokoll

Teilnehmer/innen: Frau Denker (HeBIS-Verbundzentrale), Herr Dr. Diekamp (StB Worms, Protokoll), Herr Eckert (UB Frankfurt/M.), Frau Groß (HuLB Fulda), Frau Matiasch (ZB EKHN Darmstadt), Frau Ottermann (StB Mainz, Sitzungsleitung), Herr Dr. Reifenberg (UB Marburg), Frau Schalk (Bibl. St. Georgen, Frankfurt/M.), Frau Stresing (StB Mainz), Frau Dr. Uhlemann (ULB Darmstadt), Herr Wirth (UB Frankfurt/M.)
Entschuldigt: Herr Dr. Mayer (HuLB Wiesbaden), Herr Dr. Schneider (UB Gießen)

TOP 1: Begrüßung

Frau Ottermann begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 2. Sitzung der AG Historische Bestände.

TOP 2: Organisatorisches

Frau Ottermann betont, dass jede Bibliothek nur **eine** Vertretung in die AG entsendet; für weitere Kolleginnen und Kollegen derselben Institution gilt Gaststatus.

Im Mittelpunkt der Arbeit der AG soll auch künftig die Provenienzerschließung stehen. Darüber hinaus sollen u.a. die Themen Benutzung, Bestandserhaltung, Digitalisierung, Altbestandskatalogisierung behandelt werden. Jede Sitzung wird ein besonderes Schwerpunkt-Thema haben. Zum festen Bestandteil der Treffen gehören die Berichte aus den einzelnen Institutionen, die alle Bereiche des Alten Buches umfassen können.

Der Termin der nächsten (3.) **Sitzung** wird auf **Montag, 7.6.2010, 10.00 Uhr in der UB Frankfurt** festgelegt.

TOP 3: Protokoll

Das Protokoll der konstituierenden Sitzung vom 25.6.2009 wird angenommen.

TOP 4: Provenienzerschließung

4.1. Frau Stresing stellt die Provenienzerschließung am **OPAC der StB Mainz** vor: Für die Recherche wurde der Index PRV (Provenienzen /Exemplarspezifika) eingerichtet. Sucht man in dem Index z.B. nach einem Vorbesitzer, wird zunächst die Titelaufnahme mit Lokaldaten eingeblendet: Zur Provenienz erscheint ein Link unter den Lokaldaten. Zu den Personen lässt sich ein Detailfenster öffnen. Der Personenindex ist ein Stichwortindex, d.h. auch Vornamen sind suchbar. Initialen auf dem Bucheinband, die auf den Vorbesitzer hinweisen, werden als Normdatensatz erfasst (Tp5). Beispiel: Der (noch) nicht aufgelöste Vorbesitzernamen A B B wird angesetzt, zusätzlich wird zur Verbesserung der Recherche immer eine Verweisung von der Form ohne Blank gemacht, hier: A.B.B.

Bei Zeitschriften wird jeweils bei den Jahrgängen, die Provenienzen aufweisen, einzeln darauf hingewiesen.

Die grundsätzliche Frage, ob in bestimmten Fällen auf die Ansetzung von Bibliotheken als Vorbesitzer verzichtet und nur die übergeordnete Körperschaft angesetzt wird, wurde noch einmal angesprochen: Bei Klöstern hatte sich die AG nach Rücksprache mit der EG Normdaten darauf verständigt, immer das Kloster als Vorbesitzer zu erfassen. Evt. könnte

auch bei anderen Institutionen (z.B. Gymnasien) nach dieser Regel verfahren werden. Die AG-Mitglieder werden gebeten, Beispiele zu sammeln.

Bei Provenienz-Suche im HeBIS-Verbundkatalog findet sich bei der Titelaufnahme der Provenienzhinweis auf der Ebene der Lokaldaten – mit allen Provenienzen und Formalschlagwörtern für die Provenienzerschließung; ein Detailfenster hinter den Personen (Verknüpfung zur PND) fehlt.

4.2. Frau Denker kündigt an, dass **der neue HeBIS-Verbundkatalog** auch einen Hinweis auf die Provenienz auf der Ebene der Besitznachweise einzelner Bibliotheken geben wird.

Die Provenienz-Arbeitsmaterialien sind im Nov. 2009 als PDF in das HeBIS-Handbuch eingestellt worden.

Eine **ILN-übergreifende Suche** ist in HeBIS weiterhin noch nicht möglich. Sie ist als Desiderat nach Leiden gemeldet worden. Eine Bearbeitung ist aber dort bisher nicht zeitlich festgelegt worden.

4.3. **Scans** (personen- bzw. exemplarbezogene Images, Feld 485) sind bisher noch nicht in die Provenienzerschließung integriert worden. In der StB Mainz sind schon Scans gesammelt worden, allerdings gibt es erst für wenige die entsprechenden Normdatensätze. Da auf dem Bibliothekskongress im März in Leipzig die Provenienzerschließung in HeBIS vorgestellt werden soll, wird Herr Schneider (HeBIS-IT) darum gebeten, eine Testversion auf der Grundlage der vorhandenen Beispiele einzurichten. An der UB Frankfurt werden Scans zur Provenienz noch nicht durchgeführt, da die Provenienzerschließung weitgehend zurückgestellt ist. Evtl. ergibt sich ein Ansatz, bei den Titelseiten-Scans der deutschen Drucke 1801-1870 Provenienz-Scans anzusiedeln.

4.4. **Zum rechtlichen Aspekt der Provenienzerschließung (Vorbesitzer)** verweist Frau Ottermann auf das Papier, das sie im Nov. 2009 an die AG-Teilnehmer gemailt hat: Zu unterscheiden sind das Datenschutzrecht bei lebenden Personen und das postmortale Persönlichkeitsrecht, das „noch viele Jahrzehnte“ nach dem Tod zu beachten ist (Auskunft Dr. Müller). Zuständig für Rechtsfragen beim dbv ist jetzt Herr Dr. Arne Upmeier, TU Ilmenau, UB, Langewiesener Str. 22, 98693 Ilmenau (Tel 0367769-4534) arne.upmeier@tu-ilmenau.de.

4.5. **Offene Fragen, Agenda**

Die Pflege der HeBIS-Handbuchseiten Provenienzerschließung erfolgt durch die Verbundzentrale (Frau Denker). Sie bittet aber um Meldung, wenn Korrekturbedarf besteht.

Klärungsbedarf besteht bei der Scan-Verwaltung und bei der Konversion von Altdaten: So gibt es an der UB Marburg nach Herrn Dr. Reifenberg an mehreren Stellen eine nicht-standardisierte Erfassung von Provenienzen. Für die StB Worms wird die automatische Konversion der Villinger-Schenkung, die einen individuellen Schlüssel in der Kat. 8100 besetzt, in die Provenienzkategorie angestrebt.

4.6. **Öffentlichkeitsarbeit**

Herr Dr. Schneider berichtete in ZfBB 56(2009), S. 382f. (Gebrauchsspuren in Büchern – Leseübungen für Altbestandsbibliothekare) über die Fortbildung am 12./13.5.2009 an der UB Frankfurt. Vergleichbare Veranstaltungen fanden am 10.9.2009 in Weimar und am 11.11.2010 in Düsseldorf (Überlieferungshinweise in historischen Buchbeständen) statt.

Ausblick: Die Leseübungen und der Aufbaukursus werden am 22./23.3.2010 in Frankfurt wiederholt bzw. fortgeführt.

Auf dem Leipziger Bibliothekskongress wird es zwei einschlägige Vorträge geben:

Im Themenkreis 01 Wissen und Wissensgenerierung: Tradition und Transformation – das Gutenbergzeitalter im Internet berichtet Frau Scheibe (Stabi Berlin) am Mo, 15.3.: Provenienzen digital – von der nationalbibliographischen Verzeichnung zum „catalogue enrichment“.

Im Themenkreis 05 – Wissen gewinnen und Wissen bewahren: Verbundsysteme für ein neues Jahrzehnt berichten am Di., 16.3. Frau Denker und Herr Dr. Reifenberg: „Suche Vorbesitzer. Kooperative Provenienzerschließung im Verbund“.

Frau Ottermann wird auf dem nächsten Tübinger Symposium „Handschriften, Alte Drucke“ am 25-27.10.2010 in Blaubeuren über die Provenienzerschließung am Beispiel einer ausgewählten Klosterbibliothek sprechen.

4.7. Berichte aus anderen Arbeitskreisen

Herr Dr. Reifenberg berichtet von der DBV-AG Handschriften und Alte Drucke, UAG: Provenienzforschung und Provenienzerschließung, die am 11.9.2009 in Weimar tagte. Zentrales Thema war der Vorschlag von Frau Scheibe (SBPKB Berlin), für die Provenienzen einen selbstständigen Werksatz anzulegen. Die Bildung von Werksätzen wurde von einem Teil der AG-Mitglieder gewünscht; die Vertreter aus dem HeBIS-Verbund (Frau Albrecht als Gast, Herr Dr. Reifenberg und Frau Ottermann) halten die Erstellung von Normsätzen jedoch für zu aufwändig und in der laufenden Provenienzerschließung für nicht realisierbar. Sie können sich aber eine Nachnutzung vorhandener Werksätze vorstellen. Der Meinung schloss sich die Mehrheit der UAG an.

Der Arbeitskreis Altes Buch in Rheinland und Westfalen beschäftigte sich am 14. September im HBZ Köln mit dem Thema Provenienzerschließung in Sisis-Sunrise. Die nordrhein-westfälischen Bibliotheken streben nach dem Vorbild im GBV und in HeBIS die Erfassung von Provenienzen an. Eine Arbeitsgruppe wird ein vorgelegtes Papier überarbeiten. Eine Frage war die Kettenbildung, auf die in HeBIS verzichtet wird.

TOP 5: Formalerschließung

5.1. Frau Stresing legt einen **Entwurf "Katalogisierung Alter Drucke in der Stadtbibliothek Mainz"** vor, der unter: /ftp/hebis/arbeitsgruppen/ag_historische-bestaende/ auf dem FTP-Server abgerufen werden kann. Dieser Entwurf soll Grundlage für die Schaffung einheitlicher Katalogisierungsregeln im HeBIS-Verbund sein. Frau Schalk (St. Georgen), Frau Groß (HuLB Fulda), Herr Dr. Stieniczka (ZB der EKHN) und ggf. noch zwei weitere Kolleginnen/Kollegen aus der Altbestandskatalogisierung werden sich an einem Termin Ende April in Mainz mit dieser Aufgabe befassen..

5.2. Ansprechpartner für Altbestandskatalogisierung

Die HeBIS-Liste wird um folgende Personen erweitert:

Gisela Immelt (ULB Darmstadt)

Tel. 06151/16-5862 Fax 06151/16-5897 immeltg@ulb.tu-darmstadt.de

Christiane Matiasch (ZB der EKHN)

Tel. 06151/366-366 Fax 06151/366-369 christiane.matiasch@ekhn-kv.de

Dr. Norbert Stieniczka (ZB der EKHN)

Tel. 06151/366-372 Fax 06151/366-369 norbert.stieniczka@ekhn-kv.de

Christian Richter (StB Mainz)

Tel. 06131/122655 Fax 06131/123570 christian.richter@stadt.mainz.de

Anja Wißner-Finance (UB Marburg)

Tel. 06421/2825137 Fax 06421/2826506 wissner@ub.uni-marburg.de

Hildegard Velten (UB Marburg)

Tel. 06421/2825137 Fax 06421/2826506 velten@ub.uni-marburg.de

TOP 6: Benutzung

6.1. Frau Ottermann spricht das **HeBIS-Altbestandszertifikat** an und empfiehlt, entsprechenden Fernleihsendungen die dafür vorgesehene „HeBIS-Fahne“ beizulegen.

Ein Problem ist die Zeitgrenze: Die vielfach getroffene Regelung, dass nur über Versendung von Drucken vor 1850 im Einzelfall entschieden werden muss, ist nicht unproblematisch. Das Kriterium ‚Seltenheit‘, das gegen einen Versand sprechen kann, betrifft auch neuere Druckschriften. Der in vielen Teilnehmer-Bibliotheken übliche Geschäftsgang, wonach dem zuständigen Abteilungsleiter Altbestände, Rara- und Sonderbestände (unabhängig von ihrem Erscheinungsjahr) vor dem Versand vorgelegt werden, wird von den Sitzungsteilnehmern als gangbarer Weg gewertet.

6.2. Bücher gehören bei DHL zur ‚Valoren-Klasse II‘ und können damit beim Versand nur bis zu einem Wert von 500 € versichert werden. Ein Versand wertvollerer Bücher bzw. eine höhere Versicherung ist nach den geltenden Bestimmungen nicht möglich (so genanntes ‚Verbotsgut‘). Eine neue – möglichst bundesweite – Regelung durch ein Rahmenabkommen wäre für alle Bibliotheken wünschenswert und ist im Gespräch. Gegenwärtig wird empfohlen, möglichst wenig wertvolle Bücher in die Fernleihe zu geben. Bei Bestellungen auf Schriften mit geringem Umfang (z.B. aus Konvoluten) wird in vielen Häusern eher ein Digitalisat angefertigt und verschickt. Auch der Versand von Büchern an Restauratoren ist z. Zt. nicht höher zu versichern. Frau Ottermann steht im Kontakt mit der Leiterin der HeBIS-AG Fernleihe, Frau Milutinovic. Wertvollere Bücher für Ausstellungen sollten nicht über die Fernleihe, sondern ausschließlich mit Individualversicherung durch den Leihnehmer und per Fachspedition verschickt oder per Kurier der leihgebenden Bibliothek (auf Kosten des Leihnehmers!) transportiert werden.

TOP 7: Schwerpunktthema VD 17

7.1. Frau Ottermann berichtet, dass die VD 17-Tagung in München am 28./29.10.2009 ausdrücklich auch andere Bibliotheken außerhalb des Kreises der VD 17-Bibliotheken zum Mitmachen ermuntern sollte. (Mitteilung von Frau Dr. Fabian) Es wird von Frau Dr. Fabian empfohlen, in den einzelnen Bibliotheken Drucke, die noch nicht im VD 17 erschienen sind, statistisch zu erfassen. Die Daten des VD 17 wurden Anfang Oktober 2009 in die BVB05 eingespielt, die Datenbank, die bis dahin ausschließlich Daten des VD 16 enthielt. Es handelt sich zunächst um eine Testversion.

7.2. Frau Schalk stellt einen **Praxisbericht aus der Bibliothek St. Georgen Frankfurt/M.** vor. Für die Altbestände liegen weitgehend nur unzureichende Zettelkataloge vor, da man mit der Online-Katalogisierung erst Mitte der 90er Jahre begonnen hat. Im Bestand sind über 8000 Bände des 17. Jahrhunderts, die aber nicht alle VD 17-relevant sind. Hinzu kommen Neuzugänge aus anderen Jesuitenbibliotheken.

Ab 2005 hat man mit der ‚Ansigelung‘ am VD 17 im Rahmen der Retro- und der Neukatalogisierung begonnen. Dazu wurden bereits im OPAC vorhandene Drucke selektiert und nachbearbeitet. Die größte Schwierigkeit lag in der genauen Identifikation der Ausgaben. Es stellte sich heraus, dass etwa 10% der Drucke (ca. 100 Titel) nicht im VD 17 erfasst waren. Bisher nicht identifizierte angebundene Werke wurden nacherfasst. Einige unvollständige Exemplare, bei denen etwa die Titelseiten fehlten, konnten identifiziert werden (über Schlüsselseiten, Kollation).

Auf einer zweitägigen Schulung in Wolfenbüttel wurden zwei Bibliothekare in die VD 17-Katalogisierung eingeführt. Für die Neuaufnahme in VD 17 wurde eine Erfassungsmaske angelegt, die Titel dann nach HeBIS kopiert: Die VD 17 Aufnahme ist umfangreicher als die HeBIS-Aufnahme, wie an einem Beispiel demonstriert wurde. Beigefügte Werke erhalten im VD 17 unter bestimmten Voraussetzungen eine eigene Aufnahme. Schlüsselseiten müssen ermittelt und digitalisiert werden. Diese Digitalisate werden als TIFF- oder JPEG-Dateien an den GBV geschickt.

Die Suche nach weiteren Titeln des 17. Jahrhunderts geht weiter: Ein Test unter dem Buchstaben A ergab, dass 10% der Titel des 17. Jahrhunderts noch nicht im VD 17 nachgewiesen sind. Auch am Regal versucht man alte Drucke nachzuweisen, was sehr aufwändig ist.

Wünschenswert sind Verbesserungen und Anpassungen im Bereich der Katalogisierung Alter Drucke in HeBIS (z.B. Aufnahme von Regeln für die Katalogisierung Alter Drucke ins HeBIS-Handbuch, Regeln für die Überarbeitung von Fremddaten, Verbesserung der Kopierfunktionen); weiteres Desiderat in HeBIS: Verlinkung der Schlüsselseiten.

TOP 8: Berichte aus den einzelnen Häusern

An der **UB Marburg** stehen jetzt drei studentische Hilfskräfte für das Scannen zur Verfügung. Lehrkräfte der Uni können Bestellungen für Digitalisate tätigen. Die Digitalisate werden sofort katalogisiert (Sekundärform in HeBIS). 2009 wurde ein großes Entsäuerungsprojekt abgeschlossen – finanziert aus Mitteln der Hessischen Kulturstiftung und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Aus diesem Anlass werden vom 1.12.2009 bis 7.3.2010 repräsentative Werke aus dem Hassiaca-Bestand ausgestellt. Es ist ein Ausstellungskatalog erschienen.

An der **Bibliothek St. Georgen** soll die Provenienz der Sammlung Valkenburg automatisch umgesetzt werden.

An der **HuLB Fulda** kann frühestens im nächsten Jahr mit der Provenienzerschließung begonnen werden. Zunächst müssen noch größere Bestände der Bibliothek des Studienseminars für Gymnasien bzw. des Studienseminars für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen integriert werden. Seit Ende 2009 steht ein Zeutschel-Scanner für die Digitalisierung zur Verfügung.

An der **UB Frankfurt** standen 2009 für die Erwerbung zur Sammlung Deutscher Drucke rund 140.000 € zur Verfügung. In Antiquariaten, auf Messen und Auktionen wurden ca. 800 Bände für diese Sammlung erworben. Laufend müssen Abgaben von Institutsbibliotheken in den UB-Bestand integriert bzw. ausgesondert werden. Wertvolle Neuerwerbungen konnten 2009 für die Sammlung Frankfurt (16. Jh.) und für die Sammlung Pressendrucke / Künstlerbücher (darunter ein Werk mit Naturselbstdrucken von Peter Heckwolf) getätigt werden. Die Freunde der UB finanzierten die Erwerbung eines Sammelbandes mit fünf Volksbüchern des 16. Jahrhunderts.

Die **ZB der EKH Darmstadt** bearbeitet z.Zt. den Altbestand der evang. Kirchengemeinde Lich.

An der **StB Worms** ist evtl. noch in diesem Jahr mit dem Beginn der Digitalisierung der Luther-Bibliothek zu rechnen; die Stadt will sich mit diesem Projekt im Rahmen der laufenden Lutherdekade präsentieren. Darüber hinaus gehört die StB Worms zu den DFG-Antragstellern für das Digitalisierungsprogramm in Rheinland-Pfalz (Dilibri).

Die **ULB Darmstadt** hat eine neue Plattform für ihre digitale Sammlung eingerichtet. Als erste Bestandsgruppe sind neben alten Drucken und Zeitschriften aus bestandserhaltenden Maßnahmen die Inkunabeln aus dem DFG-Digitalisierungsprojekt einschließlich struktureller Erschließung eingestellt worden. In Kürze werden die bereits in großer Zahl digitalisierten Musik- und weitere Handschriften verfügbar gemacht werden.

An der **StB Mainz** wurden 2009 etwa 1.000 Bände des 16.-18. Jahrhunderts vom Altbestandsteam erfasst. Etwa 40.000 Bände harren noch der Retrokatalogisierung. Zusätzlich müssen ca. 2.865 Altbestände eingearbeitet werden, die als so genannte „Altbestandsdubletten“ seit ca. 200 Jahren unbearbeitet separat aufgestellt sind und

sukzessive erstmals in den Bestand aufgenommen werden; die Mehrzahl dieser Bände befindet sich in einem sehr schlechten Zustand und bedarf der restauratorischen Behandlung. Die Provenienzerschließung bezieht sich gegenwärtig schwerpunktmäßig auf die Rarasammlung (Stand 12/2009: ca. 6700 Bände).

In dilibri sind bisher Fastnachtszeitungen und Adressbücher erfasst. In einem neuen Teilprojekt werden jetzt Unikate und Rarissima mit Mainzer Impressum digitalisiert.

Das Programm „Patient sucht Paten“ läuft weiter: Auf der Homepage erscheinen z.Zt. 19 Bücher aus den unterschiedlichsten Fachgebieten und in verschiedenen Sprachen, die einen Paten für die Restaurierung suchen. Frau Ottermann wird über das Projekt auf dem Bibliothekskongress in Leipzig berichten (Mi., 17.3., Themenkreis 05 Wissen gewinnen und Wissen bewahren: Altbestand und Öffentlichkeitsarbeit). Für Februar 2011 ist eine Ausstellung mit dem Thema „Woher unsere Bücher kommen. Provenienzforschung im Spiegel von Exlibris“ geplant.

TOP 9: Verschiedenes

9.1. Rückforderung von Bibliothekseigentum aus dem Antiquariatshandel:

Herr Dr. Reifenberg berichtet von einem Fall aus der UB Marburg: Mitte 2009 wurde in einem Potsdamer Antiquariatskatalog ein seltenes Werk von 1824 für 7.500 € angeboten. Der Katalog erwähnte ausdrücklich den Stempel der UB Marburg. Die Prüfung in Marburg ergab, dass das Werk 1892 erworben wurde. Im Realkatalog der UB findet sich der Hinweis, dass das Werk bereits bei der Revision 1967 fehlte. Die Rechtsabteilung der Uni empfahl der UB, den Rückgabeanspruch beim Antiquar geltend zu machen. Der Antiquar lehnte ab. Zwischen dem Anwalt des Antiquars und der UB wurde schließlich ein Rückkaufpreis von 2900 € ausgehandelt. Angeblich – so Herr Dr. Reifenberg – besteht kein Anspruch des Eigentümers mehr, wenn der Besitz über 30 Jahre nicht nachgewiesen wird. Frau Ottermann will sich weiter informieren, da dieses Procedere ungläubiges Staunen der AG-Teilnehmer hervorruft.

9.2. Das **Schwerpunktthema der nächsten Sitzung** (7. Juni) ist die Rarifizierung von Beständen. Frau Ottermann und Herr Dr. Reifenberg werden dazu über die Praxis in Mainz und Marburg berichten. Die Teilnehmer der AG werden gebeten, sich über die in ihren Häusern geltenden Konzepte und Gepflogenheiten zu informieren. Außerdem soll über Sicherheitsmaßnahmen für Rarabestände (z.B. Sonderbereiche in Lesesälen) gesprochen werden. Frau Dr. Uhlemann wird von den diesbezüglichen Neubau-Planungen in Darmstadt berichten.